

ZDOK.19

Zürcher Dokumentarfilmtagung
21./22. März 2019 | www.zdok.ch

EINSTELLUNG, PERSPEKTIVE, POSITION

Kameraarbeit im
Dokumentarfilm



z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Institute for the Performing Arts and Film
Fachrichtung Film

FNSNF

SRF DOK



Giulietta degli spiriti von Federico Fellini

film bulletin

Aufsicht? Aussicht?

Jahresabo 80 Fr.
 Reduziert 55 Fr. Probenummer 0 Fr.
www.filmbulletin.ch

Zeitschrift
 für Film und Kino

Programm 4

Fokus

Fokus 1: Beobachtung vs. Arrangement, Referat und Gespräch
 Christian Frei und Peter Indergand

Der entscheidende Augenblick 6

Fokus 2: Personalunion von Regie und Kamera, Referat und Gespräch
 Alexander Nanau und Luc Schaedler

Mit der Kamerateilnehmer Beziehungen schaffen 8

Fokus 3: Ethische Dilemmas, Referat und Gespräch
 Kirsten Johnson und Mirjam von Arx

Die filmischen Wunder eines Cyborgs 10

Referate

Christian Iseli **Vom Anfang und Ende der Kamera** 12

Kerstin Stutterheim **Die Kinamo und der Dokumentarfilm** 14

Karl Prümm **Den Dokumentarfilm von der Kamera her denken** 16

Birgit Gudjonsdottir **Dokumentarische vs. fiktionale Kameraarbeit** 18

Simon Guy Fässler **Vom Eindringling zum Erzählwerkzeug** 20

Mike Gunton **Filmisches Erzählen in Tierdokumentationen** 22

Patricia Christmann und Katja Schmid
Color Grading und Glaubwürdigkeit 24

Stefan Dux und Miriam Loertscher
Gadgets, Phones and Drones 25

Ulrike Mothes **Erzählweisen in Ranjan Palits Film IN CAMERA** 26

Gespräche

Stefan Grandinetti, Susanne Schüle und Eric Stitzel
Podiumsdiskussion: Authentizität 28

Karl Prümm, Birgit Gudjonsdottir und Stefan Schwiertert
Schlusspodium: Es lebe die Kamera! 29

VR-Ausstellung AFTER SOLITARY 30

Moderation 32

Impressum 34

Donnerstag, 21. März 2019

	08:30	Türöffnung / Anmeldung
	09:15	Beginn der Tagung / Begrüßung
		Einführungsreferat
S. 12	09:30	Christian Iseli: Vom Anfang und Ende der Kamera
		Referat
S. 14	10:15	Kerstin Stutterheim: Die Kinamo und der Dokumentarfilm
	11:00	Pause / VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY
		Grundlegende Perspektiven und Praktiken
		Referat
S. 16	11:30	Karl Prümm: Den Dokumentarfilm von der Kamera her denken.
		Referat
S. 18	12:15	Birgit Gudjonsdottir: Dokumentarische vs. fiktionale Kameraarbeit
	13:00	Mittagspause / VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY
		Strategien visuellen Erzählens
		Referat
S. 20	14:30	Simon Guy Fässler: Vom Eindringling zum Erzählwerkzeug
S. 22	15:15→ Englisch	Referat Mike Gunton: Filmisches Erzählen in Tierdokumentationen
	16:00	Pause
		Fokus 1: Beobachtung vs. Arrangement
		Referat
S. 6	16:30	Christian Frei und Peter Indergand: Der entscheidende Augenblick
		Diskussion Fokus 1: Von WAR PHOTOGRAPHER bis GENESIS 2.0
S. 7	17:15	Christian Frei, Peter Indergand Moderation: Sabine Gisiger
	18:00	Ende Tagesprogramm
S. 30	bis 18:45	VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY

Freitag, 22. März 2019

Fokus 2: Personalunion von Regie und Kamera

Referat

Alexander Nanau: **Mit der Kameralinse Beziehungen schaffen**

09:30 S. 8

Diskussion Fokus 2: TOTO UND SEINE SCHWESTERN

Alexander Nanau, Luc Schaedler | Moderation: Belinda Sallin

10:15 S. 9

Pause / VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY

11:00

Visueller Stil und Wirklichkeit

Kurzreferat

Patricia Christmann, Katja Schmid: **Color Grading und Glaubwürdigkeit**

11:30 S. 24

Kurzreferat

Stefan Dux, Miriam Loertscher: **Gadgets, Phones and Drones**

12:00 S. 25

Podiumsdiskussion: Authentizität

Stefan Grandinetti, Susanne Schüle, Eric Stitzel | Moderation: Christian Iseli

12:30 S. 28

Mittagspause / VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY

13:00

Fokus 3: Ethische Dilemmas

Referat

Kirsten Johnson: **Die filmischen Wunder eines Cyborgs**14:30
→ Englisch S. 10

Diskussion Fokus 3: CAMERAPERSON

Kirsten Johnson, Mirjam von Arx | Moderation: Christian Iseli

15:15
→ Englisch S. 11

Pause

16:00

Perspektiven, Positionen

Referat

Ulrike Mothes: **Erzählweisen in Ranjan Palits Film IN CAMERA**

16:30 S. 26

Schlusspodium: Es lebe die Kamera

Karl Prümm, Birgit Gudjonsdottir, Stefan Schwietert

17:15 S. 29

Moderation: Christian Iseli

Ende Tagungsprogramm

18:00

VR-Ausstellung: AFTER SOLITARY

bis 18:45 S. 30

Do 16:30

Christian Frei, Peter Indergand

→ Deutsch

Der entscheidende Augenblick

Ausgehend von ihrer gemeinsamen Arbeit als Kameramann und Regisseur erläutern Peter Indergand und Christian Frei ihre Arbeitsweise, in deren Zentrum stets das Festhalten von wahrhaftigen Momenten als zentrale Bausteine der filmischen Erzählung steht. Wie bewegt sich der Kameramann oder die Kamerafrau inmitten von realen Personen in realen Situationen? Wie kann er oder sie versuchen, unsichtbar zu sein und verhindern, dass alles künstlich und verkrampft zu wirken beginnt?



GENESIS 2.0 (2018) von Christian Frei



Christian Frei ist einer der erfolgreichsten Schweizer Regisseure und Produzenten mit einer Oscarnomination für WAR PHOTOGRAPHER (2001). Sein neuester Film GENESIS 2.0 wurde am Sundance Film Festival 2018 mit dem World Cinema Documentary Award ausgezeichnet. Daneben ist Christian Frei an der Universität St.Gallen Lehrbeauftragter und seit 2010 Präsident der Schweizer Filmakademie.

Filme: GENESIS 2.0 (2018), SLEEPLESS IN NEW YORK (2014), SPACE TOURISTS (2009), THE GIANT BUDDAHS (2005), WAR PHOTOGRAPHER (2001), RICARDO, MIRIAM Y FIDEL (1997)

Christian Frei,
Peter Indergand

Do 17:15

→ Deutsch

Auf den Vortrag folgt die Diskussion über die Entstehung visueller Konzepte in einer langanhaltenden Zusammenarbeit zwischen Regie und Kamera.

Moderation: Sabine Gisiger

Wie schafft die Kameraperson es, nicht wiederholbare Momente und entscheidende Augenblicke in ihrer ganzen rohen Authentizität erfolgreich einzufangen, ohne die Situation zu «zerstören»? Was bedeutet dies für die ästhetischen Entscheidungen und die Bildgestaltung? Welche Rolle spielt die Wahl der Technik?

Christian Frei kombiniert in seinen Filmen die Tradition der ungebrochenen Beobachtung mit der Notwendigkeit von Arrangements und Setups. Was bedeutet dies für die Kameraarbeit? Wie lassen sich solche Situationen drehen, damit sie nicht nur möglichst natürlich und wahrhaftig wirken, sondern es auch sind? In den Filmen von Christian Frei wurden aufwändig entwickelte Spezialkameras eingesetzt. Wann kann das sinnvoll sein?

«Haltung» und «Einstellung» haben in Bezug auf die Kameraarbeit im Dokumentarfilm zentrale Bedeutung. In jedem Bild ist die Frau oder der Mann hinter der Kamera spürbar. Der entscheidende Augenblick ist jener Moment, in dem sich die Leichtigkeit des Auftritts und die Haltung der Kameraperson zum Schlüsselmoment eines Films verdichten.

Peter Indergand ist freischaffender Kameramann im Bereich Dokumentar- und Spielfilm. Er hat über 50 Filme gedreht, darunter für Markus Imhoof, Markus Imhoof, Christoph Schaub, Marcel Gisler, Anka Schmid und viele mehr. Mit Christian Frei verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit von WAR PHOTOGRAPHER bis GENESIS 2.0. Peter Indergand ist Dozent an der HTW Chur im Bereich Multimedia Productions.

Filme als Kameramann (u.a.): ELDORADO (Regie: Markus Imhoof, 2018), GENESIS 2.0 (Regie: Christian Frei, 2018), STÖFFITOWN (Regie: Christoph Schaub, 2015), WILD WOMEN – GENTLE BEASTS (Regie: Anka Schmid, 2015), ELECTRO BOY (Regie: Marcel Gisler, 2014)



Fr 9:30

Alexander Nanau

→ Deutsch

Mit der Kameralinse Beziehungen schaffen

Alexander Nanau thematisiert im Referat über seinen erfolgreichen Film *TOTO UND SEINE SCHWESTERN* (2014) das Spannungsfeld zwischen dem Streben nach einer möglichst optimalen Bildgestaltung und der Unvorhersehbarkeit der Wirklichkeit. Er erläutert das Ausmass der Kontrolle und damit das Ausmass der Inszenierung, die ihm notwendig erscheinen, um die visuellen und erzählerischen Elemente festzuhalten, die er für seine Filmerzählung dringend braucht. Alexander Nanau geht



TOTO UND SEINE SCHWESTERN (2014)

zudem besonders auf die die Eigenheiten der Personalunion von Regie und Kamera ein, die er bei all seinen Filmen angewendet hat. Um die Faszination für die ausgewählten Protagonisten und deren Leben zu verstehen, ist es für ihn essentiell, dass er sie selbst fotografiert. Er beschreibt seine Filmarbeit als eine durch die Kameralinse ausgelebte Beziehung zwischen ihm und den Protagonisten.

Alexander Nanau studierte Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Seinen erster Dokumentarfilm *PETER ZADEK INSZENIERT PEER GYNT* wurde 2005 realisiert. Mit seinem zweiten Film, *LUMEA VĂZUTĂ DE ION B.*, in Koproduktion mit HBO Europe, gewann Nanau unter anderem den International Emmy Award. Auch das dritte Werk, *TOTO UND SEINE SCHWESTERN*, wurde von der Kritik hochgelobt und gewann mehrere, internationale Festivalpreise.

Filme (u.a.): *PETER ZADEK INSZENIERT PEER GYNT* (Regie & Kamera, 2005), *LUMEA VĂZUTĂ DE ION B.* (The World According to Ion B.) (Regie & Kamera, 2009), *TOTO UND SEINE SCHWESTERN* (Regie & Kamera, 2014), *NOTHINGWOOD* (Kamera, 2017)



Luc Schaedler ist seit 1998 freischaffender Filmemacher und Produzent und übernimmt Lehraufträge an der Universität Zürich auf den Gebieten Dokumentarfilm, Ethnologie und Buddhismus. Schaedler arbeitete als Programmkoordinator für das Kino Xenix und war massgeblich an der Gründung des Kinderfilmklubs Zaubertlaternen beteiligt. Von 2006 bis 2008 war Schaedler zudem Leiter der Abteilung Visuelle Anthropologie am Völkerkundemuseum der Universität Zürich.

Filme (u.a.): *A LONG WAY HOME* (Regie: Luc Schaedler, Kamera: Luc Schaedler, Aiguo Liu, 2018), *WATERMARKS* (Regie & Kamera, 2013), *ANGRY MONK* (Regie: Luc Schaedler, Kamera: Filip Zumbunn, 2005), *MADE IN HONG KONG* (Regie & Kamera, 1997)



Fr 10:15

→ Deutsch

Alexander Nanau,
Luc Schaedler

Nach dem Vortrag diskutiert Alexander Nanau die visuelle Machart und die spezielle Arbeitsweise bei *TOTO UND SEINE SCHWESTERN* mit dem Schweizer Filmemacher Luc Schaedler, der bei seinen Filmen meist auch selbst die Kamera führt.

Moderation: Belinda Sallin

Fr 14:30

Kirsten Johnson

→ Englisch

Die filmischen Wunder eines Cyborgs

Vor kurzem habe ich festgestellt, dass ich in den letzten dreissig Jahren etwas anderes als ein Mensch war. Ich habe nämlich Tausende von Stunden damit verbracht, mit einer Kamera zu filmen. So habe ich auf die Welt geschaut, wie menschliche Wesen eigentlich gar nicht geschaffen sind sie zu sehen. Ich könnte mich daher selbst als einen Cyborg bezeichnen. Aber das scheint mir doch nicht ganz richtig zu sein.

Dokumentarische Kamerapersonen waren von Anfang an immer mit ethischen Grundfragen konfrontiert. Eine unvollständige Liste:

- Wir filmen Menschen in unmittelbarer materieller Not, aber wir geben ihnen nichts Materielles.
- Wir können eine Situation (Krieg, Flüchtlingslager, etc.) verlassen. Die Menschen, die wir filmen, nicht.
- Wir bitten um Zusammenarbeit, ohne jedoch zu wissen, welche Auswirkungen diese Erfahrungen auf die Menschen haben werden.
- Durch unsere Anwesenheit verändern wir die Machtverhältnisse und handeln im Namen der einen oder anderen Seite eines Konflikts.
- Wir gehen Beziehungen ein, die Vertrauen, Intimität und volle Aufmerksamkeit erfordern. Es fühlt sich an wie Freundschaft oder Familie, aber das ist es nicht.



Kirsten Johnsons Film CAMERAPERSON feierte seine Premiere 2016 in Sundance, wurde für einen Academy Award nominiert und von der Washington Post und der New York Times als einer der «Top Ten Films of 2016» bezeichnet. Ihr Kurzfilm THE ABOVE wurde beim New York Film Festival 2015 uraufgeführt und für den IDA Best Short 2016 nominiert. Kirstens Kameraarbeit ist unter anderen im Oscar-prämierten Film CITIZENFOUR, im Oscar-nominierten Film INVISIBLE WAR, im Tribeca-Gewinnerfilm PRAY THE DEVIL BACK TO HELL und dem Cannes-Gewinnerfilm FAHRENHEIT 9/11 zu erleben.

Filme als Kamerafrau: ROLLING STONE: STORIES FROM THE EDGE (Regie: Blair Foster, Alex Gibney, 2017), A THOUSAND THOUGHTS (Regie: Sam Green, 2018), RISK (Regie: Laura Poitras, 2016), TRAPPED (Regie: Dawn Porter, 2016), CITIZENFOUR (Regie: Laura Poitras, 2014), THE INVISIBLE WAR (part of the series THE INDEPENDENT LENS 2007-2016), A WOMAN LIKE ME (Regie: Elizabeth Giamatti, Alex Sichel, 2015), 1971 (Regie: Johanna Hamilton, 2015), VIRGIN TALES (Regie: Mirjam von Arx, 2012)

Kirsten Johnson,
Mirjam von Arx

Fr 15:15

→ Englisch

Nach dem Vortrag diskutiert Kirsten Johnson ihren Film CAMERAPERSON mit der Schweizer Filmemacherin und Produzentin Mirjam von Arx, mit der sie beim Film VIRGIN TALES zusammengearbeitet hat.

Moderation: Christian Iseli

- Wir wissen wenig darüber, wie die Bilder, die wir machen, in der Zukunft verwendet werden und können ihre Verteilung oder Verwendung nicht kontrollieren.
- Wir verändern die Art und Weise, wie die gefilmten Menschen in Zukunft von ihrer Umgebung wahrgenommen werden.

Das 21. Jahrhundert bringt neue Dilemmas mit sich, die sich diejenigen, die noch vor der Entstehung neuer Technologien gefilmt haben, nie hätten vorstellen können. Die internationale Vertriebsplattformen des Internets, die Massenüberwachung und der Aufstieg maschinell betriebener Kameras verändert die Positionen und die Entscheidungen der Kameraleute auf der ganzen Welt radikal. Ich begann meine Karriere als Kameraperson in den 1980er Jahren. Damals war Filmen vergleichsweise noch relativ selten und die meisten Menschen waren damit nicht vertraut. Und so habe ich eine Entwicklung miterlebt, die nun tiefe Fragen darüber aufwirft, wohin uns das Filmen und Gefilmt-werden in Zukunft führen wird.

Mirjam von Arx arbeitete als Redaktorin und Freelancerin für diverse deutschsprachige Magazine. 2002 gründet sie die Produktionsfirma ican films gmbh und im Jahr darauf kommt mit ABXANG ihr erster Dokumentarfilm ins Kino. Ihr Film VIRGIN TALES, für welchen Kirsten Johnson die Kamera gemacht hat, feierte im Frühjahr 2012 Premiere und wurde mehrfach ausgezeichnet. Als Autorenproduzentin dreht sie zur Zeit ihren nächsten Kinofilm DAS EINZIGE, WAS WIR ZU FÜRCHTEN HABEN, IST DIE FURCHT SELBST, das Gewinnerprojekt des 7. CH-Dokfilm-Wettbewerbs vom Migros-Kulturprozent.

Filme (u.a.): ABXSANG (Regie und Produktion, 2003), BUILDING THE GHERKIN (Regie und Produktion, 2005), SEED WARRIORS (Regie und Produktion, 2009), VIRGIN TALES (Regie und Produktion, 2012)



Do 9:30 Christian Iseli

→ Deutsch

Vom Anfang und Ende der Kamera

Am Anfang steht die Kamera. Sie macht den Raum zur Fläche, indem sie einen Ausschnitt aus der dreidimensionalen Welt auf eine zweidimensionale Fläche projiziert. Und sie macht die Gegenwart zur Vergangenheit, indem sie Augenblicke festhält und auf einem Träger für die Nachwelt konserviert. Die kreative Auseinandersetzung mit den Gesetzen, Möglichkeiten und Tücken dieser grundlegenden Phänomene nennen wir Kameraarbeit.

Aus der Kameraarbeit gehen visueller Stil und bildästhetische Positionen hervor. Durch die Projektion auf eine Fläche entstehen Linien und Formen. Sie treten als visuelle Elemente zueinander in Beziehung. Daraus ergeben sich Komposition und Bildrhythmus. Die Illusion von Räumlichkeit und Körperlichkeit entsteht durch Fluchtpunkt, Perspektive und Licht. Kamerabewegungen, Perspektivenwechsel und unterschiedliche Einstellungsgrößen machen Raum und Zeit eindrücklich erlebbar. Die Kameraperson schafft damit auch erzählerische Momente und ermöglicht durch ihr Bildangebot die spätere Verdichtung im Schnitt.



Links: *DONT LOOK BACK* von Don Alan Pennebaker, 1967.

Rechts: *AFTER SOLITARY*, Emblematic Group, 2017.

Das Virtual-Reality-Projekt wird an der Tagung ZDOK ausgestellt (S. 30).

Do 9:30

→ Deutsch

Zentral ist die Frage der Kontrolle: Wieviel Einflussnahme ist im Dienst der optimalen Bildgestaltung zulässig? Zurückhaltende Beobachtung hat den Vorteil der Spontaneität und der authentischen Erfassung, kann aber zu unvorteilhaften Blickwinkeln, ungenügendem Licht oder langwierigen Abläufen führen. Soll also Licht gesetzt, dürfen Handlungsabläufe geprobt und Aufnahmen wiederholt werden? Solche Fragen sind zentral in der Zusammenarbeit zwischen Regie und Kamera und sie sind zugleich ein deutlicher Hinweis darauf, dass es um Dokumentarfilm geht.

Unterdessen können Räume und Menschen auch volumetrisch, mit Hilfe von Fotogrammetrie, Videogrammetrie und 3D-Laserscanning, erfasst werden. Es entstehen fotorealistische 3D-Modelle der Wirklichkeit, die Projektion auf eine 2D-Fläche entfällt. Die Technologie ist sehr aufwändig und die visuelle Qualität lässt noch zu wünschen übrig. In Virtual-Reality-Erfahrungen verändert sich dadurch aber das Raum- und Zeit-erleben der User/innen fundamental. Und auch als Ausgangspunkt für die 2D-Bildproduktion werden sich dadurch in Zukunft grosse Neuerungen ergeben. Denn alle typischen Parameter der Kamera wie Position, Perspektive, Brennweite, Schärfe und Licht werden damit zu einem Teil der Postproduktion und können im Nachhinein definiert und verändert werden. Die Kamera wird virtuell. Und damit rückt auch ihr Ende näher.

Christian Iseli studierte Geschichte, Germanistik und Anglistik an der Universität Bern. Danach war er als Regisseur von Dokumentarfilmen tätig und arbeitete in den Bereichen Schnitt und Kamera bei Spiel- und Dokumentarfilmen. An der ZHdK leitet er den Forschungsschwerpunkt Film am Institute for the Performing Arts and Film und verantwortet zusammen mit Sabine Gisiger das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

Filme (u.a.): *DAS ALBUM MEINER MUTTER* (2011), *DER STAND DER BAUERN* (1995), *LE TERRORISTE SUISSE* (1988)



Do 10:15 Kerstin Stutterheim

→ Deutsch

Die Kinamo und der Dokumentarfilm

Die Ästhetik der Filme von Dziga Vertov, Joris Ivens, Jean Vigo, Laszlo Moholy-Nagy oder Henri Storck, um nur einige zu nennen, prägen den Dokumentarfilm bis heute. Ganz entscheidend für die Arbeit dieser Filmemacher war die Erfindung der Kinamo-Kamera durch Emanuel Goldberg. Mit dieser wurde es möglich, ästhetische Strategien und Experimente der Neuen Sachlichkeit sowie des Neuen Sehens auch in den Film zu übertragen, im Dokumentarfilm anzuwenden. Die Kinamo-Kamera war weder die erste noch die einzige Handkamera, die in den 1920er Jahren auf den Markt kam. Sie weist jedoch Besonderheiten auf, die den Dokumentarfilmer/innen erlaubte, eine Ästhetik zu entwickeln, die bis heute das filmische Schaffen bestimmt, das – wie es Brian Winston einmal zusammengefasst hat – gleichzeitig von einer Nähe zum Geschehen geprägt ist, ein Verständnis für den Ort und das Geschehen vermittelt, und eine ästhetische Abstraktion der Wirklichkeit zulässt, die zu einer Intensität der Beobachtung führt.



Nachlass Martin Rikli

Die Kinamo-Kamera im Einsatz mit Martin Rikli, dem Assistenten von Emanuel Goldberg.

Do 10:15

→ Deutsch



Nachlass Emanuel Goldberg

Emanuel Goldberg mit der von ihm entwickelten Kinamo-Kamera.

Kerstin Stutterheim promovierte an der Humboldt-Universität in Berlin zum Thema «Okkulte Hintergründe in dokumentarischen Filmen des dritten Reiches». Ab 1992 arbeitete sie unter anderem als Medienwissenschaftlerin, Editorin und freie Filmemacherin. Von 2006 bis 2015 war Stutterheim Professorin für Dramaturgie und Ästhetik der audio-visuellen Medien an der Hochschule für Film und Fernsehen, jetzt Filmuniversität Konrad Wolf, in Babelsberg tätig. Seit 2015 ist Kerstin Stutterheim Professorin an der Bournemouth University (UK) im Bereich Media and Cultural Studies, wo sie zudem das Zentrum für Film & TV Forschung leitet.

Filme (u.a.): DIE GOLDBERG-BEDINGUNG (2017), BAUHAUS – MODELL UND MYTHOS (1998/2009), FLIEGEN UND ENGEL (2009)



Do 11:30

Karl Prümm

→ Deutsch

Den Dokumentarfilm von der Kamera her denken

Stärker noch als im Spielfilm ist die Kamera im Dokumentarfilm eine entscheidende Instanz der Bedeutungsproduktion und der sinnlichen Erfahrung. Ihre körperhafte Ausdrucksdimension, ihr kommentierender Gestus und ihre phantastische Beweglichkeit lassen eine vielgestaltige filmische Realität überhaupt erst entstehen. Stil und Atmosphäre der «Wirklichkeitsbilder» werden durch die Kamera ausformuliert. Durch ihr Handeln erhält der Modus des Dokumentarischen seine Plausibilität. Der Vortrag unternimmt den Versuch, den Dokumentarfilm von der Kamera her zu denken und den Wandel der Ausdrucksmöglichkeiten an historischen Beispielen zu erläutern.



*DER MANN MIT DER KAMERA, Dziga Vertov, UdSSR 1929;
Kamera: Michail Kaufman*

Do 11:30

→ Deutsch



WORKINGMAN'S DEATH, Michael Glawogger (A, D 2005); Kamera: Wolfgang Thaler

Karl Prümm ist seit 1994 Medienwissenschaftler an der Philipps-Universität Marburg. Vorher war er an den Universitäten Bonn, Siegen und Berlin (FU) tätig. Seit 2010 ist er emeritiert. Karl Prümm gehört zu den wenigen Film- und Medienwissenschaftlern, die explizit die Bildgestaltung und die Kameraarbeit im Film erforscht haben. Er ist der Begründer des Marburger Kamerapreises und der Marburger Kameragespräche und hat den Marburger Kamerapreis von 2001 bis 2010 geleitet.



Do 12:15 Birgit Gudjonsdottir

→ Deutsch

Dokumentarische vs. fiktionale Kamera

In meinem Referat werde ich über meine dokumentarische und fiktionale Arbeitsweise berichten. Der rote Faden meiner Arbeit ist die Suche nach dem Innersten, was eine Geschichte, ein Film in sich trägt und dies sichtbar und erlebbar zu machen.



Birgit Gudjonsdottir

Do 12:15

→ Deutsch

Anhand von Filmbeispielen soll gezeigt werden, wie sich meine Herangehensweise den Themen unterordnet und dass im Kern der Sache die Unterschiede zwischen Dokumentar- und Spielfilm oft geringer ausfallen als vermutet. Eine Erkenntnis ist, dass die Kameraarbeit im Dokumentarfilm im grossen Ausmass von der Erfahrung im Spielfilm profitieren kann. Der Dokumentarfilm wird vom fiktionalen Film beeinflusst und dem gegenüber nähert sich der szenische Film der Visualität des Dokumentarischen an. Mit der grundsätzlichen Definition «Nonfiktion» unterscheidet sich der Dokumentarfilm von der Definition des Spielfilms als «Fiktion». Wobei die Grenzen immer mehr verwischen, wie auch unsere Wahrnehmung von der Wirklichkeit überhaupt. Der Dokumentarfilm gilt als Ort der Aufklärung und der authentischen Wiedergabe der Realität. Das Thema ordnet sich gerne einem grösseren Zusammenhang unter und strebt nach einer wirklichkeitsnahen Darstellung. Filme werden immer wieder in feste schon bekannte Kategorien gesteckt, um toleriert und akzeptiert zu werden.

Birgit Gudjonsdottir wuchs zwischen Island, Norwegen, Deutschland und Österreich auf und fing nach dem Studium als Kamera-Assistentin bei internationalen Film- und Fernsehproduktionen zu arbeiten. Seit 1998 ist die mehrfach preisgekrönte Kamerafrau Dozentin an der Filmakademie Baden-Württemberg. Von 2005 bis 2010 dozierte sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Seit 2010 unterrichtet sie regelmässig an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (Potsdam), wo ihr 2013 eine Honorarprofessur verliehen wurde. 2012 wurde sie zum Vorstandsmitglied von IMAGO (European Federation of Cinematographers) berufen. Seit 2008 ist sie bei IMAGO Repräsentantin des Bundesverband Kamera (BVK).

Filme (u.a.): IN* TRANSITION (Regie: Imogen Kimmel, Doris Metz, 2018), FOR MY SISTERS (Regie: Stephanus Domanig, 2014), EISHEIMAT (Regie: Heike Fink, 2012), UND WIR SIND NICHT DIE EINZIGEN (Regie: Christoph Röhl, 2011), TOMORROW YOU WILL LEAVE (Regie: Martin Nguyen, 2010), NO NAME CITY (Regie: Florian Flicker, 2006)



Do 14:30 Simon Guy Fässler

→ Deutsch

Rollenwechsel der Kamera: Vom Eindringling zum Erzählwerkzeug

Anhand von aktuell stattfindenden Dreharbeiten für einen Dokumentarfilm über oder eher *mit* einer Minderheit in der Schweiz und dem angrenzenden Europa gehe ich auf den Prozess der Annäherung ein. Ausgehend von einem zurückhaltenden Blick soll die Bildsprache und der Rhythmus die Annäherung und das Eintauchen in die Welt der Protagonisten aufzeigen, um später die wenig bekannte Perspektive unserer Protagonisten auf die Mehrheitsgesellschaft zu entdecken. Mein Referat handelt vom Versuch, diesen Perspektivenwechsel während der Dreharbeiten vorzunehmen. Kann die Kamera vom Eindringling zum Erzählwerkzeug der Figuren werden? Und welche Strategien könnte es dafür geben?



Filmstill aus RUÄCH (in Produktion) von Andreas Müller und Simon Guy Fässler.

Do 14:30

→ Deutsch



Filmstill aus RUÄCH (in Produktion) von Andreas Müller und Simon Guy Fässler.

Simon Guy Fässler studierte nach einer Chemielaborantenlehre und der Berufsmaturität Visuelle Kommunikation im Fachbereich Film/Video an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Er arbeitet seither als freier Kameramann, Autor, Filmemacher und Produzent mit Basis in Zürich. Simon Guy Fässler ist Gründungsmitglied der Produktions- und Stoffentwicklungsfirma 8horses. Für Seine Kameraarbeit bei ALOYS von Tobias Nölle wurde er 2012 mit dem Schweizer Filmpreis für «Beste Kamera» ausgezeichnet und an der Camerimage für den Preis in der «Cinematographer's Debut Competition» nominiert.

Filme als Kameramann (Auswahl): RUÄCH (Regie: Andreas Müller & Simon Guy Fässler, in Produktion), CHRIS THE SWISS (Regie: Anja Kofmel, 2018), CRONOFobia (Regie: Francesco Rizzi, 2018), PASSION (Regie: Christian Labhart, 2017), IL MANGIATORE DI PIETRE (Regie: Nicola Bellucci, 2016/2017), LOOKING LIKE MY MOTHER (Regie: Dominique Margot, 2015), HEIMATLAND (Regie: Diverse, 2014), ALOYS (Regie: Tobias Nölle, 2013/14)

Filme als Autor/Regisseur: RUÄCH (in Produktion), ONKEL ALBIN (2011)



Do 15:15

Mike Gunton

→ Englisch

Filmisches Erzählen in Tierdokumentationen

In der international erfolgreichen BBC-Serie PLANET EARTH II bilden spektakuläre Bilder die Basis für die visuelle Erzählung. Wie aber können wilde Tiere in Grosseinstellungen, in langen Parallelfahrten und unter idealen Lichtbedingungen überhaupt eingefangen werden? Der Produzent von PLANET EARTH II und Leiter der The Natural History Unit der BBC Studios gibt Einblicke in das umfangreiche Knowhow, das sich sein Team über die Jahrzehnte angeeignet hat. Mike Gunton führt in notwendige Tools und Gadgets ein und zeigt auf, wie visuell hochwertiges Material zwingend notwendig ist, damit packende Erzählformen erreicht werden können und sich die Zuschauer/innen an die Machart von Spielfilmen erinnern fühlen. Die aufwändigen Kameraarbeit steht somit im Dienst eines immersiven Storytellings, das die Emotionen des Publikums ansprechen kann.



PLANET EARTH II (2016)



PLANET EARTH II (2016)

Mike Gunton leitet die Natural History Unit der BBC Studios. In dieser Rolle arbeitet Mike als Executive Producer für viele BBC-Produktionen, fungiert als Botschafter für die BBC Studios auf internationaler Ebene und ist dafür verantwortlich, neue Geschichten und Techniken dem globalen Publikum näher zu bringen. Mike kam 1983 zur BBC und hat in dieser Zeit über 150 Tierdokumentationen verantwortet, darunter YELLOWSTONE, GALAPAGOS, LIFE, AFRICA und LIFE STORY. Innovatives Geschichtenerzählen, einzigartige Perspektiven und bahnbrechender technische Anwendungen zeigen Mikes Serien aus. Viele seiner Produktionen wurden mit Preisen ausgezeichnet, so erhielt der internationale Grosserfolg PLANET EARTH II vier BAFTA-Auszeichnungen und zwei Emmys.

Filme (u.a): GALAPAGOS (2006), YELLOWSTONE (2009), LIFE (2009), AFRICA (2013), PLANET EARTH II (2016), DYNASTIES (2018)



Do 15:15

→ Englisch

Fr 11:30

→ Deutsch

Patricia Christmann, Katja Schmid

Color Grading im Dokumentarfilm: Leidet die Glaubwürdigkeit?

Farbkorrektur und Colorgrading im Dokumentarfilm sind zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Die kreativen Arbeitsprozesse ermöglichen zusätzliche Ebenen für den Transport von Emotionen und Botschaften. Die Anwendung von attraktiven «Looks» kann die Aufmerksamkeit für das Genre erhöhen und dokumentarische Erzählungen dem Publikum eindringlicher vermitteln. Ist es aber möglich, Colorgrading im Dokumentarfilm ohne Authentizitätsverlust zu nutzen? Ab wann überschreiten die Macher/innen die Linie zur Manipulation?

Der Vortrag über eine Studie an der Hochschule der Medien in Stuttgart geht der Frage nach, inwiefern die Anwendung von «Looks» Auswirkungen auf das Interesse der Zuschauer/innen und die Glaubwürdigkeit der gesehenen Bilder haben.



Patricia Christmann hat 2018 ihr Studium an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart absolviert. Ihre Abschlussarbeit «Colour Grading in Documentaries: A loss of Authenticity or an Opportunity for the Medium?» wurde von Prof. Katja Schmid betreut. Seit 2017 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Studie «Wide Colour Gamut» an der HdM tätig. Daneben arbeitet Christmann als Medienregisseurin bei der Produktionsfirma Schulz & Kuebler GbR in Stuttgart.



Katja Schmid ist seit 2004 als Professorin an der Hochschule der Medien (HdM) für Visual Effects und Postproduktion tätig. Sie ist verantwortlich für die Spezialisierung auf Visual Effects im Rahmen des audiovisuellen Bachelor- und Masterprogramms. Schmid hat an der Filmuniversität Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg studiert und an mehr als 50 Medienproduktionen als Kamerafrau, Editorin und Digital Artist für Film und Fernsehen gearbeitet, darunter BEYOND THE SEA (2004) und THE BOURNE SUPREMACY (2004). Sie hat mehrere Konferenztracks für den FMX kuratiert und die internationale VeGA Camp Konferenz initiiert. Ihre aktuellen Forschungsgebiete sind Lichtfeldtechnologien und Wide Gamut.

Fr 12:00

→ Deutsch

Stefan Dux, Miriam Loertscher

Gadgets, Phones and Drones

Wie beeinflussen neue Kameratechnologien die visuelle Ästhetik von Dokumentarfilmen? Das Forschungsprojekt «Gadgets, Phones and Drones» der Zürcher Hochschule der Künste untersucht das Zusammenspiel von technologischem Wandel und Bildästhetik mit zwei Vergleichsstudien. Mit diesen systematischen Untersuchungen werden ausgewählte Veränderungen im Dokumentarfilm der letzten 30 Jahre einer Gegenwartsanalyse unterzogen und hinsichtlich der Wechselwirkung von Bildästhetik und Authentizität mit einem Kinopublikum untersucht.

Das Referat fokussiert auf den ersten Teil des Forschungsprojektes, bei dem der Wandel der Bildästhetik anhand von Interviews mit Experten und Expertinnen analysiert wurde. Zudem werden erste Resultate der empirischen Vergleichsstudie präsentiert, die sich mit der Veränderung der Bildästhetik aufgrund unterschiedlicher Sensor- und Kameragrößen befasst.

Stefan Dux hat Geschichte und Geographie an der Universität Zürich studiert und danach den Master in Film an der ZHdK im Bereich Kamera abgeschlossen. Er arbeitet als freischaffender Kameramann und ist seit 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK tätig.

Filme (u.a.): PARVANEH (Regie: Talkhom Hamzavi, 2012), DAS LEBEN DREHEN (Regie: Eva Vitija, 2013), ZU ENDE LEBEN (Regie: Rebecca Panian, 2014), INLAND (Regie: Piet Baumgartner, 2015)



Miriam Loertscher studierte Medien-, Sozial- und Neuropsychologie an der Universität Bern und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Von 2012 bis anfangs 2018 war sie Kommunikationsleiterin für Fantoche, dem Internationalen Animationsfilmfestival in Baden/Schweiz. Gegenwärtig arbeitet sie in zwei SNF-Forschungsprojekten im Bereich Filmwahrnehmung und virtuelle Realität am Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK und ist Doktorandin am Institut für Psychologie der Universität Bern.



Fr 16:30

Ulrike Mothes

→ Deutsch

Erzählweisen in Ranjan Palits Film IN CAMERA

In ihrem Vortrag untersucht Ulrike Mothes das filmische Tagebuch Ranjan Palits, eines indischen Kameramannes, der an zahlreichen massgeblichen unabhängigen Dokumentarfilmen wie denen Anand Patwardhans oder Sanjay Kaks beteiligt war. Mit IN CAMERA blickt Ranjan Palit auf seine 25jährige Arbeit hinter der Kamera zurück. Er tritt hinter der Kamera hervor, und denkt über den Aufzeichnungsprozess und seine ethischen Herausforderungen nach. Mothes untersucht die Erzählstruktur des vielschichtigen Video-Selbstportraits, welches altes Filmfootage aufnimmt und neu verknüpft. Sie analysiert die Strategien der Selbst-reflexion des Filmemachers und Kameramanns Palit und seinen subjektiven filmischen Blick auf die indische Dokumentarfilmgeschichte.



Ranjan Palit

Fr 16:30

→ Deutsch

Indien ist eine der produktivsten Filmnationen der Welt. Sie verfügt über eine lange, lebendige und komplexe Dokumentarfilmtradition. Diese ist eng mit dem Kampf um die indische Unabhängigkeit sowie der Sichtbarmachung und Konfrontation soziopolitischer Probleme verbunden. Seit den 1970er Jahren ist die indische Dokumentarfilmlandschaft von unabhängigen Filmemachern geprägt, die Film als Medium der gesellschaftlichen Veränderung betrachten und mit ihren Protagonisten in einem bündnishaften Verhältnis stehen. War indischer Dokumentarfilm traditionell stark über seine repräsentierten Inhalte bestimmt, so treten nun zunehmend vielfältige filmästhetische und narrative Umsetzungen dieser Themen in den Fokus.

Ulrike Mothes ist Filmemacherin und Filmdozentin. Zwischen 2007 und 2010 lehrte sie im Film-Department der Srishti School of Art, Design and Technology in Bangalore/Indien, wo sie als Artist in Residence auch eigene Video-Arbeiten realisierte. Im Rahmen ihrer PhD-Arbeit an der Bauhaus-Universität Weimar im Bereich Kunst und Design setzte sie sich mit dem künstlerischen Dokumentarfilm in Indien auseinander. Seit 2019 leitet Ulrike Mothes den Studiengang Multimedia Production an der HTW Chur.



Fr 12:30 Stefan Grandinetti, Susanne Schüle, Eric Stitzel

→ Deutsch

Visueller Stil und Authentizität

Inwiefern beeinflussen bildästhetische Entscheidungen die Wahrnehmung von Realität und Authentizität? Die Diskussion nimmt Bezug auf die Kurzvorträge zu zwei Studien, die sich mit diesen Fragen beschäftigen: **Color Grading und Glaubwürdigkeit** (Patricia Christmann, Katja Schmid) und **Gadgets, Phones and Drones** (Stefan Dux, Miriam Loertscher) am Freitag, 11:30h. Moderation: Christian Iseli



Stefan Grandinetti studierte Kamera für Film und TV an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg und schloss 2003 als Diplom-Kameramann ab. Bereits während dem Studium arbeitete Grandinetti als Kameraassistent in Werbung, TV-Film und internationalen Spielfilmproduktionen. Anschliessend arbeitete er als freier Kameramann und erhielt für seine Arbeiten zahlreiche internationale Auszeichnungen. 2010 wurde er an der Hochschule der Medien in Stuttgart Professor für Kamera in Film & TV, Digitale Kinematographie. Sein Forschungsinteresse liegt im Bereich Advanced Imaging for Cinematic Motion Pictures: In aktuellen Projekten beschäftigt er sich mit High Dynamic Range (HDR) für Bewegtbilder und Higher Frame Rates (HFR).



Susanne Schüle absolvierte nach einer Ausbildung zur Fotografin das Kamerastudium an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Seit 1999 arbeitet sie als freischaffende Kamerafrau vorwiegend für abendfüllende Dokumentarfilme, die auf zahlreichen internationalen Festivals ausgezeichnet wurden. Für ihre Kameraarbeit bei dem Film ABSOLUT WARHOLA, Regie Stanislaw Mucha, erhielt sie 2001 in Leipzig den Kamerapreis und 2003 den Grimme-Preis. Für HIMMELVERBOT, Regie Andrei Schwartz, erhielt sie 2015 den Kamerapreis beim DocuArt Festival in Bukarest. Aktuell arbeitet sie an ihrer Regiekameraarbeit IM FREIEN FALL, für die sie den Bremer Dokumentarfilmpförderpreis erhielt. Neben ihrer Tätigkeit als Kamerafrau ist sie Professorin im Studiengang Kamera an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf für non-fiktionale Kamera.



Eric Stitzel hat 1987–1993 in Genf an der damaligen Ecole Supérieure d'Art Visuel (heute HEAD) Fotografie und Film studiert. Sein Interesse galt zuerst der Fotografie, welches mit einem eidgenössischen Stipendium ausgezeichnet wurde. Später führte er die Kamera bei Kinodokumentarfilmen von Jean-Stephane Bron (MAIS IM BUNDESHUUS) und Ursula Meier (PAS LES FLICS, PAS LES NOIRS, PAS LES BLANCS!) und betätigte er sich regelmässig als freischaffender Kameramann auf Kino- und Fernsehdokumentarfilmen. Von 2006–2011 wirkte er während fünf Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Unterrichtsassistent und Dozent in der Fachrichtung Film an der ZHdK. Seit 2016 ist er festangestellter Kameramann und Teamleiter der Kameraleute der Abteilung ENG Kamera, Kultur und Unterhaltung der tpc (Technology and Production Center).

Birgit Gudjonsdottir, Karl Prümm, Stefan Schwiertert

Fr 17:15

→ Deutsch

Es lebe die Kamera!

Die Tagungsbilanz der Kamerafrau, des Medienwissenschaftlers und des Regisseurs: Birgit Gudjonsdottir, Karl Prümm und Stefan Schwiertert diskutieren ihre Beobachtungen, Erkenntnisse und offenen Fragen.

Moderation: Christian Iseli

Birgit Gudjonsdottir wuchs zwischen Island, Norwegen, Deutschland und Österreich auf und fing nach dem Studium als Kamera-Assistentin bei internationalen Film- und Fernsehproduktionen zu arbeiten. Seit 1998 ist die mehrfach preisgekrönte Kamerafrau Dozentin an der Filmakademie Baden-Württemberg. Von 2005 bis 2010 dozierte sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Seit 2010 unterrichtet sie regelmässig an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (Potsdam), wo ihr 2013 eine Honorarprofessur verliehen wurde. 2012 wurde sie zum Vorstandsmitglied von IMAGO (European Federation of Cinematographers) berufen. Seit 2008 ist sie bei IMAGO Repräsentantin des Bundesverband Kamera (BVK). (vgl. S. 19)



Karl Prümm ist seit 1994 Medienwissenschaftler an der Philipps-Universität Marburg. Vorher war er an den Universitäten Bonn, Siegen und Berlin (FU) tätig. Seit 2010 ist er emeritiert. Karl Prümme gehört zu den wenigen Film- und Medienwissenschaftlern, die explizit die Bildgestaltung und die Kameraarbeit im Film erforscht haben. Er ist der Begründer des Marburger Kamerapreises und der Marburger Kameragespräche und hat den Marburger Kamerapreis von 2001 bis 2010 geleitet. (vgl. S. 17)



Stefan Schwiertert studierte von 1984–1990 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Nach dem Studium gründete Schwiertert die Produktionsfirma Neapel Film und arbeitet seitdem als Dokumentarfilmregisseur. Seine Filme drehen sich im weitesten Sinne um die «Conditio Humana». Im Zentrum stehen Geschichten von Musikern und ihrer Musik. Sie erzählen vom Verlust und der Erneuerung von Traditionen, ausgelöst durch Umbrüche wie Krieg, politischen Zwängen oder technologischem Fortschritt. Schwierterts Filme wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Filmpreis, einer Nominierung für den europäischen Filmpreis und zwei Mal dem Schweizer Filmpreis. Seit 2014 ist Stefan Schwiertert Professor für Dokumentarfilmregie an der Filmuniversität Potsdam/Babelsberg.



Filme (u.a.): IMAGINE WAKING UP TOMORROW AND ALL MUSIC HAS DISAPPEARED (2015), BALKAN MELODIE (2011), HEIMATKLÄNGE (2007), EL ACORDEON DEL DIABLO (2000), A TICKLE IN THE HEART (1996).

Do–Fr 11:00–18:45

→ Englisch

After Solitary

Als begleitende Ausstellung zeigt ZDOK.19 die dokumentarische Virtual-Reality-Produktion AFTER SOLITARY von Lauren Mucciolo und Cassandra Herrman (USA 2017). Für die Aufnahmen wurden anstelle von herkömmlichen Kameras volumetrische Aufnahmeverfahren wie Fotogrammetrie, Videogrammetrie und 3D-Laserscanning angewendet.

Der Hauptprotagonist Kenny Moore verbrachte 20 Jahre in US-Gefängnissen, wovon fünf Jahre in Isolationshaft. Für die immersive VR-Erfahrung AFTER SOLITARY wurde er mit Hilfe videogrammetrischer Verfahren aufgenommen. So entstanden von ihm bewegte, fotorealistische 3D-Modelle. Mit der VR-Brille können die Nutzer/innen auf ihn zu und um ihn herumgehen, während er seine Geschichte erzählt. Die enge Gefängniszelle und Kennys ebenso enge Wohnung wurden mit fotogrammetrischen Aufnahmeverfahren separat erfasst und in 3D-Computerprogrammen mit seinem bewegten Körpermodell zusammengefügt.

Die Produzentin Nonny de la Peña (Emblematic Film, Los Angeles) ist eine Promoterin des immersiven Journalismus und gilt als «Godmother of Virtual Reality» (The Guardian). Mit VR-Erfahrungen will sie aktuelle Gesellschaftsprobleme für die Nutzer/innern und körperlich und emotional erfahrbar machen. Bei ZDOK.17 war ihre Produktion PROJECT SYRIA (2013) zu sehen. Weitere wichtige Produktionen sind HUNGER IN L.A. (2012), ACCROSS THE LINE (2016), OUT OF EXILE (2017).

In seinem Einführungsreferat geht Christian Iseli auf AFTER SOLITARY und auf volumetrische Aufnahmeverfahren ein.

Do–Fr 11:00–18:45

→ Englisch



AFTER SOLITARY

Die Diskussionen von ZDOK.19 werden moderiert von:



Sabine Gisiger studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab. Seit der Ausbildung beim Schweizer Fernsehen zur Fernsehreporterin produziert sie regelmässig Reportagen und Dokumentationen. Seit 1992 realisiert sie als freie Filmschaffende Kino-Dokumentarfilme. Seit 2002 ist Sabine Gisiger an der Fachrichtung Film an der Zürcher Hochschule als Dozentin tätig und hat seit 2018 die Professur und Leitung des Profils Dokumentarfilm inne.

Filme (u.a.): WILLKOMMEN IN DER SCHWEIZ (2017), FRIEDRICH DÜRRENMATT – EINE LIEBESGESCHICHTE (2015), YALOM'S CURE (2014), GURU (2010), GAMBIT (2005), DO IT (2000), MOTOR NASCH (1995)



Christian Iseli studierte Geschichte, Germanistik und Anglistik an der Universität Bern. Danach machte er Dokumentarfilme und arbeitete in den Bereichen Schnitt und Kamera. An der ZHdK verantwortet er den Forschungsschwerpunkt Film am Institute for the Performing Arts and Film und leitet zusammen mit Sabine Gisiger das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

Filme (u.a.): DAS ALBUM MEINER MUTTER (2011), DER STAND DER BAUERN (1995), GRAUHOLZ (1991), LE TERRORISTE SUISSE (1988)



Miriam Loertscher studierte Medien-, Sozial- und Neuropsychologie an der Universität Bern und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Von 2012 bis anfangs 2018 war sie Kommunikationsleiterin für Fantoche, dem Internationalen Animationsfilmfestival in Baden/Schweiz. Gegenwärtig arbeitet sie in zwei SNF-Forschungsprojekten im Bereich Filmwahrnehmung und virtuelle Realität am Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK und ist Doktorandin am Institut für Psychologie der Universität Bern.

Pierre Mennel absolvierte ab 1992 an der Hochschule für Gestaltung Zürich (heute ZHdK) ein Filmstudium, das er mit dem Spielfilm DER AUSTRONAUT (1995) abschloss. Seit den 1980er Jahren arbeitet er als Mitbegründer der Videowerkstatt Zürich als freischaffender Kameramann in den Bereichen Spiel-, Dokumentar- und Werbefilm und hat in über 40 Filmen Kamera geführt. Mennel wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet, so unter anderem 2009 mit dem Zürcher Filmpreis für Kameraarbeit. In der Fachrichtung Film der ZHdK ist Pierre Mennel seit 2015 Professor für Kamera.

Filme (u.a.): IMMER UND EWIG (Fanny Bräuning, 2018), DIE AFFÄRE MEILI (Daniel von Aarburg, 2018), KLANG DER STIMME (Bernard Weber, 2018), IRAQI ODYSSEY (Samir, 2015), THULE TUVALU (Matthias von Gunten, 2014), BALKAN MELODIE (Stefan Schwietert, 2011)



Belinda Sallin studierte deutsche Literatur, Philosophie und Kommunikationswissenschaften an der Universität Freiburg i.Üe. Ab 1995 absolvierte sie eine Ausbildung zur Videojournalistin. Seit 1996 ist Sallin beim Schweizer Fernsehen in diversen Funktionen tätig. Von 2002–06 Redaktionsleiterin des Politikmagazins Rundschau. Seit 2007 als Dokfilmautorin fürs SRF tätig und seit 2014 Redaktionsleiterin DOK beim SRF. 2007 gründete Sallin die unabhängige Produktionsfirma Lucky Film GmbH (TV- und Kinodokumentarfilme, Transmedia-Projekte).



Forschung und Dokumentarfilm

Seit 2008 fördert die Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK die fachliche Debatte über aktuelle Formen des Dokumentarfilmschaffens mit namhafter internationaler Beteiligung. Das Ziel der Tagung ist die Gegenüberstellung von prägnanten Positionen aus unterschiedlichen Perspektiven. Filmschaffende legen mit ihren Werken und mit Referaten unverwechselbare Haltungen und Arbeitsmethoden dar, während Filmwissenschaftler/innen das jeweilige Tagungsthema aus theoretischer Sicht beleuchten.

Beteiligte Institutionen

ZDOK.19 ist eine Veranstaltung des Institute for the Performing Arts and Film (IPF) in Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Film der ZHdK. Mit freundlicher Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. **Medienpartner:** SRF DOK.

Mitarbeitende ZDOK.19

Redaktionsgruppe: Christian Iseli (Leitung), Sabine Gisiger, Kristina Jungic, Miriam Loertscher, Pierre Mennel. **Organisation und Administration:** Kristina Jungic, Claudia Hürlimann, Jasmina Courti, Carmen Pfamatter, Luka Popadic. **Technik:** Norbert Kottmann, Stefan Dux, Michel Weber, Carlo Raselli, Dominik Fedier, Marc Nathmann. **Übersetzung:** Caroline Feder, Christian Iseli, Edward Wright. **Grafik:** Agnes Weber

Plakatausstellung

Während der Tagung sind alle Plakate von ZDOK seit 2008 ausgestellt. Sie wurden von der Berner Grafiker Agnes Weber gestaltet und können an der Registration für CHF 25.– erworben werden.

Videoaufzeichnung

Die Beiträge von ZDOK.19 werden auf Video aufgezeichnet. Später werden sie auf der ZDOK-Webseite für Interessierte zur Verfügung gestellt. Die Aufzeichnungen konzentrieren sich auf die Referierenden und die Inhalte auf der Leinwand. Im Zusammenschnitt werden vereinzelt auch Überblicksbilder vom Publikum eingesetzt. Einzelne Personen werden darauf kaum zu erkennen sein. Zuschauer/innen, die sicher gehen wollen, dass sie nicht erkannt werden, setzen sich mit Vorteil in die hinteren zwei Drittel der Sitzreihen.

WLAN

Netzwerkname: **public-zhdk**. Der Zugangscode wird nach Anforderung per SMS zugeschickt. Nutzung für jeweils 24 Stunden.




Denke an das Potenzial

Meistere Deine Herausforderung mit Equipment von der Schweizer AG



schweizervideo.ch

 **Schweizer AG**
Professionelle Videotechnik



SRF DOK

DAS AUGEN IN DIE WELT

**MITTWOCHS
20:50 UHR
SRF 1**

**DONNERSTAGS
20:05 UHR
SRF 1**

[srf.ch/dok](https://www.srf.ch/dok)